

Der vergessene Patient: die vergessene Kraft

Heidi Schriber

Dem Wort «Patient» liegt das lateinische «patientia» zugrunde: Erleiden, Erdulden, Ertragen, aber auch Geduld, Langmut, Ausdauer. Der erste Teil des Titels dieser Schwerpunktnummer, «Der vergessene Patient», betont die passive Rolle und Aspekte wie Hilflosigkeit, Bedürftigkeit und Ausgeliefertsein. In diesem Heft fragen wir uns aber auch: Was braucht es, um das positive, aktive Potenzial, die Kraft der Patienten- und Versichertenrolle, zu erkennen, zu unterstützen und konstruktiv zu nutzen?

Zurzeit liegt die Macht der Patienten allzu oft noch in der Verweigerung. Ein Artikel in diesem Heft zeigt eindrücklich, was passiert, wenn die Managed-Care-Anbieter vergessen, die Patienten in angemessener Weise mit einzubeziehen: Keiner geht hin. Keiner macht mit. Dasselbe gilt auf der Ebene der therapeutischen Beziehung: In der aktiven Beteiligung von Patienten liegt ein enormes Potenzial für ein besseres therapeutisches Verständnis und für das Vermeiden unnötiger Kosten.

Allerdings können Patientinnen und Versicherte ihre Rolle nur aktiv gestalten, wenn alle Teile des Systems dies unterstützen und ihre eigene Rolle in Frage stellen. In diesem Heft werden Wege dazu aufgezeigt.

Wenn wir aufzeigen, wie Patientinnen und Patienten auf verschiedenen Ebenen aktiviert und an Prozessen beteiligt werden können, wenn wir Menschen davon überzeugen möchten, dass sich dieser Aufwand lohnt, so gelangen wir automatisch zur Frage der Ressourcen. Wer hat die Zeit und die Mittel, wer liefert das notwendige Know-how und die notwendigen Finanzen? Es gibt viel personenbe-

zogenes Engagement im Bereich der Aktivierung von Patienten. Forschungs-ideen, Instrumente und Visionen sind vorhanden.

Alle betonen heute die Wichtigkeit der Patientenpartizipation. Trotzdem finden diese Absichtserklärungen keinen Nieder-

schlag auf der politischen und praktischen Handlungsebene. Wie liesse es sich sonst erklären, dass sogar Institutionen wie die Stiftung KOSCH (siehe Artikel Seite 20 ff.) jedes Jahr die Mittel für ihre anerkannte und professionelle Arbeit zusammenbetiteln und um ihr Überleben bangen müssen?

Brötchen kann man mit einem Engagement für Patiententhemen heute kaum verdienen, fachliche Lorbeeren holen schon gar nicht. So erstaunt es im Grunde auch nicht, dass zwei der für diese Schwerpunktnummer versprochenen Artikel nicht eingetroffen, nicht fertiggestellt worden sind. Die Patiententhemen kommen immer zuletzt, und oft reichen dann die Zeit oder die übrigen Ressourcen dafür nicht mehr.

Zum grössten Teil stehen hinter den Artikeln dieses Heftes Pioniere und Idealistinnen. Ihnen ist es zu verdanken, dass das Heft überhaupt zustande gekommen ist. Zu wünschen wäre uns allen, dass Patienten, Fachleute und Interessenvertreter gemeinsam ihre Macht zur Aktivierung der «vergessenen Kraft» auf politischer und strategischer Ebene entdecken würden.

Dr. sc. nat. Heidi Schriber

Apothekerin; Supervisorin IAP/ BSO
Coaching und Unternehmensentwicklung
Zürich

E-Mail: mail@heidischriber.ch



Heidi Schriber